

Liebe Leserinnen und Leser,

der Lokale Bildungsverbund (LBV) ist ein Netzwerk von Bildungseinrichtungen im Donau- und Reuterkiez in Berlin-Neukölln. Gegründet 2005 durch das Quartiersmanagement Reuterplatz, diente der LBV zunächst zur Steuerung von Projekten an Schulen und für deren Austausch über Probleme und Bedarfe. Später bildete er einen Rahmen für Kooperationen der Schulen, weiterer Bildungseinrichtungen und Verwaltungen in beiden Kiezen. Seit Frühjahr 2015 koordiniert die Pädagogische Werkstatt, die aus dem Programm Ein Quadratkilometer Bildung entstanden ist, den LBV. Dieser Newsletter erscheint halbjährlich und gibt Einblicke in aktuelle Entwicklungen und Vorhaben.

Kulturelle Bildung

Viele Workshops und andere Formate im Bereich der kulturellen Bildung mussten im letzten Jahr pandemiebedingt abgesagt werden. Erst im Winter wurden Begegnungen Schritt für Schritt wieder möglich und es freut uns, dass einige Projektwochen im Schuljahr 2020/2021 nachgeholt werden konnten. In Zusammenarbeit mit dem Team von Young Arts Neukölln fanden zwei Workshops, als Teil ihres Projektes „Werkstatt Diversität“, statt: „Typisch Junge, Typisch Mädchen und alles dazwischen“, angeleitet von Hirmiz Akman, Fiona Kelly, Anna Kölle und Dagmar Lesiak, mit Schüler:innen einer 5. Klasse und einer Willkommensklasse der Rixdorfer Schule rund um das Thema Gender, sowie „Stadt und städtische Vielfalt“ von Hirmiz Akman, Sonja Cvitkovic, Fiona Kelly und Can Mileva Rastovic mit Schüler:innen einer jahrgangsübergreifenden Lerngruppe (JÜL) 4-6 der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli. Nachholen konnten wir auch den Workshop „Train Songs“ mit Schüler:innen einer weiteren jahrgangsübergreifenden Lerngruppe 4-6 der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli. Angeleitet von den Klangkünstlerinnen Valeria Merilni und Heidrun Schramm fand diese Projektwoche, rund um das Komponieren mit Zuggeräuschen, im Februar statt.

Im Mai entwickelten Schüler:innen der Theodor-Storm-Schule (JÜL 1-2), gemeinsam mit Heidrun Schramm und Nicolas Wiese, kurze Trickfilme zum Thema Freundschaft. Ihr künstlerisches Material dafür waren die eigene Handschrift, die acht unterschiedlichen Muttersprachen, die in der Lerngruppe gesprochen werden, eigene Zeichnungen und Tonaufnahmen. Präsentiert wurden die fertigen Filme den Mitschüler:innen und Eltern im Rahmen eines Schulfestes.

Der Leistungskurs Kunst der 13. Jahrgangsstufe der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli hat sich in diesem Jahr u.a. mit Appropriation Art auseinandergesetzt. Passend zum Thema gab der Kunsthistoriker Dr. Daniel Berndt einen Einblick in die Arbeit der in Beirut, Libanon ansässigen Arab Image Foundation, einer 1997 von Künstler:innen und Forscher:innen gegründeten gemeinnützigen Organisation, die sich dem Sammeln, dem Erhalt und dem Erforschen des fotografischen Erbes des Nahen Ostens, Nordafrikas und der arabischen Diaspora verschrieben hat.

Schüler:innen aus drei Lerngruppen der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli konnten im Juni die Ausstellung der japanischen Künstlerin Yayoi Kusama im Berliner Martin Gropius Bau besuchen. Begleitet wurden sie dabei vom

Kunstvermittler:innen-Team von Ephra, das die Kinder zuerst dialogisch durch die Ausstellung geführt und im Anschluss im Kusama Kids Studio zu Mini-Workshops willkommen geheißen hat. Nach den vielen Monaten Fern- und Wechselunterricht, in dem die Klassen sich kaum als ganze Gruppe gesehen haben und Begegnungen mit den Mitschüler:innen nur eingeschränkt möglich waren, war der gemeinsame Besuch der Ausstellung eine besonders wichtige, kollektive Erfahrung.

Temporäre Galerie



Die zehnte und letzte Ausstellung in der Reihe TRANSFORMATION der Temporären Galerie auf dem Campus Rütli eröffnete im Juni. Gezeigt wurde eine Arbeit der belgischen Künstlerin und Performerin Fiona Kelly, die seit 2016 auf der Suche nach Repräsentationen von Frauen ist, die eine besondere Beziehung zu Wasser haben. Oft handelt es sich um Geschichten, die aus einer oralen Tradition kommen, und im Laufe der Zeit verschriftlicht und damit in eine lineare Form gegossen wurden. Historisch, hatten meistens Männer die Macht inne, erzählte Geschichte in ihrem Sinne festzulegen. Überzeugt von der Wirkung einer kollektiven Bewusstwerdung über die komplexe Symbolik der Charaktere und die nicht-Linearität ihrer Ursprünge, bringt Kelly diese wieder zurück zu den Frauen.

Ursprünglich war für den Juni 2020 eine Performance an der Kindl-Treppe in Berlin-Neukölln geplant, die die Stimmen von 200 Frauen auftauchen lassen wollte. Das Vorhaben musste sich allerdings an die pandemische Änderung des Lebens anpassen, und so sammelt Kelly diese Stimmen nun in Form der interaktiven Webseite www.stimmenmeer.com, die rund um 8 Frauen-Geschichten organisiert ist. Neben dieser Webseite ist für TRANSFORMATION X eine ortsspezifische Installation entstanden. Kern der Ausstellung in der Temporären Galerie war das Netz der Wasser-Frauen-Figur KORO – die SeeH-Spinne –, die diese 8 = ∞ diversen Geschichten zusammenhält. Während der Ausstellungslaufzeit konnte das Publikum die Transformationen der Stimmen und Erzählungen vor Ort mitverfolgen und war eingeladen das Netz mitzugestalten. Die Ausstellung war als offenes Atelier konzipiert.

Anlässlich der letzten Ausstellung in der Reihe TRANSFORMATION der Temporären Galerie ist ein Katalog erschienen, der über die Pädagogische Werkstatt erhältlich ist.

Mehr als 2 Seiten

Im Frühjahr 2019 sind fünfzehn Schüler:innen der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli zu einer Studienreise nach Israel und in die palästinensischen Gebiete aufgebrochen. Sowohl die Jugendlichen als auch die drei Begleitpersonen sind mit unzähligen individuellen Eindrücken und Erfahrungen zurückgekehrt und recht bald ist die Idee entstanden, das Erlebte mit Anderen teilen zu wollen. Diskussionen über die für die Gruppe wichtigsten Erinnerungen, Schauplätze und Gespräche führten schließlich zu dem Comic „Mehr als 2 Seiten“. Er ist in Zusammenarbeit der Jugendlichen, des Lehrers Mehmet Can, der politischen Bildnerin Jamina Diel und des Illustrators Mathis Eckelmann entstanden und wurde Anfang des Jahres gedruckt. Der Comic ist digital oder in gedruckter Fassung über die Projekt-Homepage www.mehral2seiten.de erhältlich.

Nichts wie raus hier!

Die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Manege ist für ihre selbstorganisierten Reisen und für die durch den Kinder- und Jugendbeirat ausgewählten und mitgestalteten Ausflüge im Kiez bekannt und beliebt. Wir begleiten das Team der Manege dabei und unterstützen nicht zuletzt durch Fundraising. Da Ausflüge und Reisen seit dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie nicht mehr möglich waren, der Wunsch nach Begegnung bei vielen Kindern und Jugendlichen aber gerade in dieser Situation groß ist, hat sich das Team der Manege, gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendbeirat, verschiedene digitale und analoge Begegnungs- und Beteiligungsmöglichkeiten überlegt. Im Rahmen von „Nichts wie raus hier!“ wurden online Spiele gespielt, es gab digitale Challenges und auch Raum für Gespräche über Sorgen und Unsicherheiten. Es haben sich feste Gruppen etabliert, was wesentlich dazu beigetragen hat, dass der Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen auch in Zeiten der Kontaktbeschränkung weiter bestand. Dank der Etablierung der Gruppen konnten auch einige Beteiligungsmöglichkeiten erhalten bleiben. So waren die Besucher:innen digital bei der Renovierung des Hauses dabei. Im Frühjahr kam ein Patenschaften-Projekt hinzu, im Rahmen dessen ältere und ehemalige Besucher:innen der Manege Coaches für zwei bis drei Kinder oder Jugendliche wurden. Sie haben sich zweimal wöchentlich im Garten der Manege getroffen oder gemeinsam Ausflüge im Sozialraum unternommen. Gemeinsam haben sie sich auch Vorschläge und kleine Workshop-Konzepte für die Ferienzeit in der Manege überlegt, die durch die Mittel aus der Förderung umgesetzt werden konnten.

Die Projekte „Mehr als 2 Seiten“ und „Nichts wie raus hier!“ wurden durch private Spenden möglich.

Stipendium Ein Quadratkilometer Bildung

Aws, Emirhan, Fahrudin, Friedemann, Laura, Mohammad, Ranya und Sevilay von der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli sind unsere diesjährigen Stipendiat:innen. Als Bildungspat:innen engagieren sich Anja, Christina, Daniel, Dorothea Maria, Jakob, Lennert, Steffi und Verena.

Fester Bestandteil des Stipendienprogramms ist eine Bildungsfahrt nach Potsdam mit einer Übernachtung am Anfang des gemeinsamen Jahres. Sie dient dem Kennenlernen

und dem Nachdenken darüber, welche Ziele die Stipendiat:innen im Stipendienjahr haben und inwieweit das Programm sie dabei unterstützen kann. Diese Fahrt konnte pandemiebedingt leider nicht wie geplant stattfinden und die gemeinsame Zielefindung wurde in den digitalen Raum verschoben.

Tradition ist es mit der Stipendiengruppe in Potsdam an einem geführten Stadtrundgang teilzunehmen. Wir freuen uns sehr, dass wir diesen im September nachholen konnten. Der Stadtrundgang hat uns vom alten zum neuen Markt, entlang des Stadtkanals, durch das holländische Viertel und seine versteckten Hinterhöfe, entlang der Stadtbefestigung bis zum Luisenplatz mit dem Brandenburger Tor, dem Stadtschloss und der Potsdamer Fußgängerzone geführt.



Mit Unterstützung der diesjährigen Stipendiat:innen wird das Stipendienprogramm derzeit in der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli, im Mädchenstadteilladen Reachina und im Kinder- und Jugendclub Manege vorgestellt. Bewerber:innen für das Jahr 2022 können ihre Unterlagen bis Ende Oktober in der Pädagogischen Werkstatt abgeben. Wie in jedem Jahr suchen wir auch Ehrenamtliche, die als Bildungspat:innen ein Jahr lang eine Stipendiatin oder einen Stipendiaten begleiten. Falls Interesse besteht, freuen wir uns über eine Nachricht.

Übergänge Kita-Grundschule gemeinsam gestalten

Auch in dem Projekt „Übergänge Kita-Grundschule gemeinsam gestalten“ mussten wir im letzten Jahr pandemiebedingt auf digitale Formen der Zusammenarbeit zurückgreifen. Trotz anfänglichen Schwierigkeiten, die nicht zuletzt an der oft mangelnden technischen Ausstattung der Einrichtungen lagen, war es uns möglich die monatlichen Treffen mit der Projektgruppe umzusetzen. Die kooperationsbeauftragten Pädagog:innen aus Kita und Schule haben an Maßnahmen zur Übergangsgestaltung gearbeitet und sich kollegial zu den gegebenen Herausforderungen ausgetauscht, was in dieser Zeit besonders wichtig war. Ab Juni konnten dann endlich wieder physische Treffen stattfinden.

Ein Schwerpunkt in dem Projekt sind die stadtteiloffenen Elternworkshops. Sie richten sich an Eltern, die im Reuter-, Donau- oder Harzer-Kiez wohnen und von Pädagog:innen mehr über die Grundschulen in ihrem Einzugsgebiet erfahren möchten. In diesem Jahr konnten wir zwei digitale Elternworkshops durchführen.